

## Editorial

Liebe Mitstreiter und Freunde der ALfA!

Hoffnung

Es scheint, als komme weitere Bewegung in die Abtreibungsdebatte in Deutschland. Nach der anhaltenden Diskussion über die demografische Entwicklung gibt jetzt eine Studie zur Pränataldiagnostik Anlass zur Hoffnung: 90 Prozent der Schwangeren wünschen psychosoziale Betreuung bei Behinderung des ungeborenen Kindes. Erstmals wurde in dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten, dreijährigen wissenschaftlichen Modellprojekt aufgezeigt, dass Pränataldiagnostik und Abtreibung nicht folgenlos sind: Auch zwei Jahre später sei jeder Zweite das Erlebte gedanklich und gefühlsmäßig noch sehr präsent, kommentierte die verantwortliche Professorin Anke Rohde. Und aus fachkundigem Mund war ebenso zu hören: »Die Erfahrung, ein krankes oder behindertes Kind zu bekommen, beziehungsweise eine Schwangerschaft abzubrechen, kann psychische Störungen verursachen.«

Das Post-Abortion-Syndrom findet also vielleicht auch in Deutschland langsam aber sicher mehr Beachtung durch Mediziner, Psychologen und andere Experten, denn immerhin wurde deutlich, dass »jede Vierte auch nach zwei Jahren erhöht psychisch belastet ist.« Das weltweite Kerzenleuchten, von dem die ALfA Tornesch in dieser Ausgabe berichtet, kann jährlich Anlass werden, auf das Leiden der von Abtreibung betroffenen Frauen hinzuweisen.

Die ALfA fordert übrigens seit langem eine Beratung vor vorgeburtlichen Untersuchungen, aber auch ein Recht auf Nichtwissen der Eltern des ungeborenen Kindes. Was es sicher nicht geben darf: Eine Beratungspflicht mit Scheinvergabe, wenn bei dem Kind eine Behinderung festgestellt wird. Eine solche Lösung würde das gescheiterte

Beratungssystem nur fest zementieren.

Aber ich sprach ja von Hoffnung! Anlass zur Hoffnung gibt auch das Ergebnis der Meinungsumfrage zum Thema Stammzellforschung, die TNS Infratest im Auftrag des Bundesverbands Lebensrecht, BVL, im Januar durchführte. Die Schüler in Deutschland sind überwiegend gegen embryonale Stammzellforschung und für den Erhalt des seit 1991 geltenden Embryonenschutzgesetzes. (S. 5) Hoffen wir also auf die junge Generation, die zumindest in diesen Punkten eindeutig für das Leben votiert. Im Zusammenhang mit der Stammzellforschung selbst ist übrigens auch Hoffnung und Optimismus angesagt: Der wissenschaftliche Dienst des Bundestages hat festgestellt, dass die Forschung an embryonalen Stammzellen bisher nur im Bereich der Grundlagenforschung agiert, dass aber seit vier Jahrzehnten Therapien mit adulten Stammzellen möglich sind. Die Erfolge beispielsweise aus Düsseldorf – Herzpatienten, die in nur einer Operation mittels adulter Stammzellen therapiert werden und mit einer besseren Herzleistung das Krankenhaus verlassen und wieder arbeitsfähig sind – geben doch nun wirklich Grund zur Hoffnung.

Und meine Hoffnung ist, dass wir dank Ihrer Unterstützung weiterhin vielen Frauen das »Ja« zu ihrem Kind ermöglichen können.

Ihre



Claudia Kaminski



Dr. Claudia Kaminski

## Impressum

**Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e. V.**  
Ottmarsgäßchen 8, 86152 Augsburg

Telefon 0821 / 51 20 31  
Telefax 0821 / 15 64 07  
Internet [www.alfa-ev.de](http://www.alfa-ev.de)  
E-Mail [lebenszeichen@alfa-ev.de](mailto:lebenszeichen@alfa-ev.de)

### Redaktion

Monika und Reinhold Eichinger  
Alexandra Linder, M.A.  
Dr. Claudia Kaminski (V.i.S.d.P.)

### Satz & Layout

Rehder Medienagentur  
Aachen  
[www.rehder-agentur.de](http://www.rehder-agentur.de)

### Druck

SDV Saarbrücker Druckerei und Verlag GmbH  
Saarbrücken; [www.sdv-saar.de](http://www.sdv-saar.de)  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

### Erscheinungsweise

vierteljährlich

**Der Bezug ist für Mitglieder im Beitrag enthalten.  
Spenden sind erwünscht und steuerlich  
absetzbar.**

### Spendenkonto

Postbank Niederlassung München  
BLZ 700 100 80  
Konto 24 22 44 800

Augusta-Bank eG Raiffeisen-Volksbank Augsburg

BLZ 720 900 00  
Konto 504 0 990